

Zum Andenken an Albert Streich

Autor(en): **Rubin-Berchten, Luise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **23 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das aber syner Biecher grosse Aklang gfunden hein,
mag bewiisen, das über d'Festziit vom Niwwjahr
siiner Schriften in Bärner Buechhandligen siin us-
verchouft gsiin. E Radiosendig churz vorhär, wo
Streich den Brinsee bin em Schneefal schildred, hed
o miir Frow so gued gefallen, dass si nachhär gseid
hed, mi heig's wie uf en-em Bild gsehn vom Flück
Peter z'Schwanden.

Zum Andenken an Albert Streich

Von Frau Luise Rubin-Berchten, Brienz

*Über feinen grauen Nebelschwingen,
Die aus bleiern schwerem Wasser steigen,
Über dunkeln windgebeugten Tannen,
Die sich spiegelnd zu den Wellen neigen,
Mit den fahlen letzten Sonnenstrahlen,
Die den harten Felsen warm vergolden,
Mit dem Rauch, der aufsteigt aus den Gassen,
Aus den Heimatstätten, ach, den holden,
Wo die Menschen deiner Verse wohnen,
All die Helden deiner schlichten Lieder;
Auf dem Antlitz müdgewordner Pilger
Strahlt die Dichterseele freundlich wieder.*

*Ob sie wohl dein mahnend Wort verstanden
Wenn es scheu an ihre Herzen schlug?
Ob sie wohl das stille Leuchten kannten,
Das dein leidzerfurchtes Antlitz trug?*

*Stilles Glück am Quell der guten Erde
Kanntest du — und tiefstes Einsamsein.
Reich beschenkt aus übergvoller Schale
Lerntest du ein frommer Mensch zu sein.*